

Rezension zu Erebos

In dem Buch Erebos von „Ursula Poznanski“, das im Jahr 2010 erschien, geht es um einen 16-jährigen Jungen namens Nick Dunmore, an dessen Schule ein Spiel – Erebos – herumgeht. Dieses Spiel ist kein normales Computerspiel, da dort den Spielern Aufgaben im echten Leben gestellt werden. Hierbei verfolgt das Spiel ein Ziel, welches die Spieler aber nicht kennen. Gegen Ende stellt sich heraus, dass das Spiel mit einer künstlichen Intelligenz funktioniert, die sich zum Ziel gesetzt hat, einen Spielentwickler namens Ortolan durch das Handeln der Spieler umzubringen und zuvor zu terrorisieren beziehungsweise ihm zu drohen. Hierbei will es Rache üben, da der Entwickler des Spiels zwei Jahre zuvor von Ortolan in den Suizid getrieben wurde.

Das Buch thematisiert mit den Videospiele, obwohl es bereits zehn Jahre alt ist, ein sehr aktuelles Thema. Es zeigt, wie gefährlich es werden kann, wenn man sich fanatisch mit einem Spiel beschäftigt und wohin einem Computerspielsucht bringen kann. Es wird, aufgezeigt, wozu Menschen aufgrund von Sucht bereit sind. Es zeigt, wie leicht Jugendliche zu beeinflussen und zu befehligen sind. Fast alle Spieler gehorchen jedem Befehl, die ihnen das Spiel gibt, und überschreiten damit jedes Mal eine neue Grenze, wodurch die Hemmschwelle bei immer schlimmeren und kriminelleren Aufgaben sinkt. Bei manchen sowieso schon psychisch labileren Persönlichkeiten geht das so weit, dass sie für das Spiel morden würden. Das Buch wird sehr spannend erzählt, baut sowohl in der realen als auch in der Computerwelt oft Spannung auf und fesselt den Leser an das Geschehen. Es passiert ständig etwas und es gibt nur wenige Passagen ohne Handlung, egal ob in der Schule, während der Freizeit oder beim Spiel.

Das Buch ist für jede Altersgruppe empfehlenswert und man lernt viel über Gefahren des heutigen Lebens.